

Die Burg Carlsfried bei Zittau.

Von Dr. Alfr. Moschtau in Dybin.

a) Topographie.

Kaiser Carl IV. war der Oberlausitz überaus wohlgesinnt. Unter seinem Regiment wurde der ewig denkwürdige Sechsstädtebund geschlossen, unter ihm ward dem Raubritterwesen ein wirksames Ziel gesteckt und er war es, welcher den Bürgerstand zu einem Ehrenstand erhob, weil ihm bewußt war, daß ein treuer Bürger des Reiches Wohlfahrt mehr zu fördern im Stande war, als der wankelmüthige Adel jener Tage. Von den theils prächtigen Bauwerken, die zu seiner Zeit in der südlichen Lausitz erstanden, dem Kaiserhaus zu Zittau, dem Kaiserhaus und dem Kloster auf Dybin, der Burg Carlsfried ohnfern Lückendorf, sind leider nur noch Trümmer auf unsere Tage gekommen. Kriege und Elementarereignisse späterer Jahrhunderte führten sie dem Untergange entgegen. Das Kaiserhaus zu Zittau ging spurlos unter, die Bauwerke des Dybin zerstörte ein Blitz vom Himmel und die einst zur Sicherung von Straße und Grenzmark errichtete Burg Carlsfried mußte ein späteres Bürgergeschlecht ankaufen und niederlegen, weil die friedliche Beste zum Hort räuberischer Straßenplacker herabgesunken war. Trotzdem aber diese Denkmäler seiner ruhmreichen Regierung untergingen, im Buche heimathlicher Geschichte steht Kaiser Carls IV. Name mit ehernen Lettern eingetragen, unvergessen für fernste Zeiten.

Aber nicht mit dieses Kaisers erinnerungsreichem Leben, nicht mit der Geschichte seiner Bedeutung für unsere Lausitz wollen wir uns heut beschäftigen, wengleich uns Stoff vorliegt, um ein umfassendes Buch hierüber zu schreiben. Wir wollen nur eine Beschreibung und Geschichte der im Waldesdunkel des Zittauer Gebirges in unscheinbaren Trümmern liegenden Burg Carlsfried bieten, weil sie uns ein Zeugniß von Carl IV. Friedenssinn und ein deutliches Stück Lausitzer Historie predigt.

Und in der That, wengleich die Burg Carlsfried in der kurzen Spanne von kaum neun Jahrzehnten auf- und einging — hochinteressant sind ihre Wandlungen, angefangen von den Tagen, da sie dem Schutze heimischen Handels und Verkehrs diente, bis in die Zeiten hussitischer Wirren, wo zu ihren Füßen das Blut Zittauer Bürger in Strömen floß; ja tapfere Gefangene in unmenschlicher Weise den gräßlichen Tod auf eilig hergerichteten Holzstoße sterben mußten.